

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 43. Montags den 11. April 1825.

Bekanntmachung

des Präklusiv-Termins für die Cirkulation der alten Landes-Scheide-Münze.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 28sten Februar d. J. zu bestimmen geruhet, daß für die Circulation der alten Landes-Scheidemünze ein Präklusiv-Termin von Sechs Monaten festgesetzt werde, von wo ab die alte Scheidemünze

der $\frac{1}{42}$ mit dem Gepräge: 24 ein Thaler,
der $\frac{1}{48}$ mit dem Gepräge: 48 ein Thaler,
der alten Silbergroschen, Düttchen oder Böhmen-Stücke, von welchen $52\frac{1}{2}$ auf einen Thaler gehen,
der alten Zweigröschler, von welchen 105 Stück auf einen Thaler gehen,
der Kreutzer, von welchen $157\frac{1}{2}$ Stück auf einen Thaler gehen,
der Gröschel, von welchen 210 Stück auf einen Thaler gehen,

bei den Königlichen Kassen nicht weiter angenommen, auch vom Gebrauche zu Zahlungen im Verkehr ausgeschlossen werden soll.

Es kann diese Scheide-Münze, den frühern Bestimmungen gemäß, bei Zahlungen an öffentliche Kassen, nach dem vorstehend angegebenen Verhältniß zu einem Thaler bis zum Ablauf des erwähnten Termins, zu jedem Betrage als Courant benutzt, auch bei den Königlichen Kassen gegen Courant oder neue Scheide-Münze umgewechselt werden.

Indem wir diese Verordnung dem Publikum zur Nachricht und Beachtung bekannt machen, weisen wir zugleich die von uns abhängigen Kassen an: mit der eingezahlten oder eingewechselten alten Scheide-Münze durchaus keine Zahlung zu leisten, sondern solche unverkürzt an die Haupt-Kassen abzuliefern.

Den Herren Kreis-Landräthen wird empfohlen, solche Einrichtungen zu treffen, daß diese Verordnung sowohl in den Städten als auch bei den Dorf-Gemeinden zur allgemeinen Kenntniß gelange, und besonders der Landmann und die ärmere Klasse der Einwohner davon gehörig unterrichtet werde, damit sie jedem Schaden und Nachtheil in Zeiten vorbeugen können.

Breslau den 6ten April 1825.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Die Königl. Akademie der Künste in Berlin hat die voriges Jahr von der hiesigen Kunst-, Bau- und Handwerks-Schule eingesandten Arbeiten beurtheilt und die kleine silberne Preis-Medaille zuerkannt:

1) Dem Heinrich Mützel, Goldarbeiter aus Brieg,
2) „ Wilhelm Wagner, Töpfer aus Breslau,
3) „ Joseph Ertel, Maurer,
4) „ Carl Licht, Maurer,
5) „ Wilhelm Keil, Maurer,
6) „ Julius Engwitz, Zimmermann,
7) „ Gottfried Böhme, Maurer,
8) „ Müller, Maurer (in der Bossier-Klasse).

Wir haben diese Medaillen an die Betheilten aushändigen lassen, und machen solches zur Nacheiferung und Anregung des Ehrgefühls für die Schüler und zur Würdigung der Empfänger öffentlich mit dem Bemerken hiermit bekannt, wie wir übrigens verfügt, daß die zur Kunst-Ausstellung gelieferten Arbeiten jedem Verfertiger derselben wieder zurückgegeben werden.

Breslau den 27sten März 1825. Königlich Preußische Regierung.

Breslau, den 11. April.

Als Abgeordnete des zweiten, dritten und vierten Standes, zu dem in Schlesien zu haltenden Landtage, sind in den Wahlbezirken erwählt worden:

Im ersten Bezirk: Wahlort Glogau. (Kreise: Glogau, Grünberg, Freistadt, Sagan und Sprottau.)

Für den zweiten Stand:
1) Landschafts-Director Glogau-Saganer Systems, von Knobelsdorf auf Hirschfeldau.
2) Rittmeister von Uechtritz auf Groß-Gräditz.
3) Der Landes-Aelteste v. Eckartsberg auf Ober-Zauche.

Als Stellvertreter:
1) Rittmeister v. Schkopp auf Ottendorf.
2) Amtsrath Lukas auf Borckau.
3) Landrath v. Eckartsberg auf Kunzendorf.

Für den dritten Stand:
Abg.: Bürgermeister Mathei zu Neusalz.
Stellv.: Kaufmann Wendscher zu Sagan.

Für den vierten Stand:
Abg.: Scholz Krug zu Domeran.
Stellv.: Scholz Hirschfelder zu Schloin.

Im zweiten Bezirk: Wahlort Liegnitz. (Kr. Löwenberg, Bunzlau, Haynau, Liegnitz und Lüben.)

Für den zweiten Stand:
1) Landschafts-Direktor und Landrath von Johnston auf Steinsdorf.
2) Major, Reichs-Burggraf zu Dohna, Klein-Kotzenau.
3) Erblandhofmeister, Reichsgraf Schaffgotsch zu Warmbrunn.

Stellvertreter:
1) Justizrath Scheurich, auf Romnitz.
2) Gutsbesitzer du Port, auf Groß-Baudis.
3) Landschafts-Direktor von Mutius auf Bertelsdorff.

Für den dritten Stand:
Abg.: Bürgermeister Mens zu Bunzlau.
Stellv.: Kaufmann Alt aus Haynau.

Für den vierten Stand:
Abg.: Lieutenant Schmidt, Vorwerksbesitzer bei Goldberg.
Stellv.: Polizei-Districts-Commissarius Hübner, Besitzer der Erbscholtisey zu Birngrütz.

Im dritten Bezirk: Wahlort Hirschberg (Kr. Schönau, Hirschberg, Bolkenhayn und Jauer).

Für den zweiten Stand:
1) Major, Freiherr Otto von Zedlitz, auf Tiefhartmannsdorf.
2) Landrath, Freiherr von Zedlitz auf Neukirch.

Stellvertreter:
1) Major von Rothkirch auf Berthelsdorf.
2) Freiherr von Weyhers, auf Mittel- und Ober-Falkenhayn.

Für den dritten Stand:
Abg.: Bürgermeister Thiel aus Schmiedeberg.
Stellv.: Kaufmann Krause aus Löwenberg.
Für den vierten Stand:
Abg.: Vorwerksbesitzer, Oberamtmann Cogho zu Hermsdorf.
Stellv.: Freigutsbesitzer Schubert, zu Möhnersdorf. (Fortsetzung folgt.)

Berlin, vom 6. April.

Se. Maj. der König haben den Legations-Sekretair bei Allerhöchst-Ihrer Gesandtschaft in Lissabon, Kammerherrn, Grafen von Schaffgotsch, zum Legations-Rath, und die bei dem Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten stehenden Hofräthe Borck, Eichrach und Strenge zu Geheimen Hofräthen zu ernennen und die darüber ausgefertigten Patente Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Vom Mayn, vom 1. April.

In der Sitzung der zweiten Badenschen Kammer vom 28sten v. M. übergab der Chef des Großherzoglichen Finanzministeriums, Staatsrath Böckh, das Budget für die Jahre 1825, 1826 und 1827. Nach diesem Finanz-Etat sind die Einnahmen für das Jahr 1825 auf 7,207,899 Fl., für 1826 auf 7,180,899 Fl., für 1827 auf 7,273,450 Fl., festgesetzt. Die Ausgaben stimmen ganz mit den Einnahmen überein. Nach dem Beschluß der Kammer wurde dasselbe an die bis auf 12 Mitglieder verstärkte Budgets-Commission zur Prüfung und Berichterstattung verwiesen.

Die Einführung der Tibetschen oder sogenannten Cachemirziegen im Jahre 1819 (durch Terneaux) ist bekannt. S. M. der König von Würtemberg hat, nachdem die bisherigen Erfahrungen in Frankreich gezeigt haben, daß die Thiere durch die Veränderung des Klimas nicht ausarten, besonders aber daß durch Kreuzung mit inländischen Ziegen diese an Güte und Menge des schätzbaren Flaums sehr gewinnen, im vorigen Jahre eine Parthie solcher Thiere unmittelbar aus dem Parke St. Quen von Ternaux ankaufen lassen. Es sind 7 Ziegen und 5 Böcke, welche auf der Achalm bei Reutlingen untergebracht worden sind.

Brüssel, vom 1. April.

Briefen aus Rom zufolge hat der Papst vom jetzigen Könige von Neapel den alten Tribut eines Zelters verlangt. Auch soll der Papst von J. M. der Herzogin von Parma den Tribut des goldnen Kelchs verlangt haben, den dieses Herzogthum sonst als Anerkenntniß der Lehnsoberherrschaft entrichtete. Was die Römer am meisten beunruhigt, ist das Gerücht, daß vom Jahre 1826 an keine Actricen mehr auf den dortigen Theatern erscheinen sollen.

Paris, vom 31. März.

Vorgestern früh 8 Uhr begaben sich der König, der Dauphin, die Dauphine und die Herzogin von Berry nach St. Germain-l'Auxerrois, um daselbst das heilige Abendmahl zu empfangen. — Während dieser Feierlichkeit bemerkte die Herzogin von Berry eine Frau mit einer Bittschrift in der Hand; sie ging selbst zu ihr, um ihr dieselbe abzunehmen. Vor der Kirche that eine reichgekleidete Dame einen Fußfall vor dem Könige, und übergab ihm eine Bittschrift. Der König hob sie gnädig auf.

Die Krönung des Königs findet nicht den 15. May, sondern erst den 12ten Juni statt. Man versichert, daß 300 Nationalgardisten von Paris der Feierlichkeit beiwohnen werden.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 28sten wurde der Gesetzentwurf verhandelt, nach welchen auf 99 Jahre mit öffentlicher Concurrenz und unter dem Titel einer Regie intéressée, die Bearbeitung verschiedener Salinen in den Departements der Meurthe, des Niederrheins, der Obersaonne, des Doubs, des Jura, so wie die neuentdeckte Steinsalzgrube in Vio ausgeboten werden soll. Der General Foy behauptete, daß das Ministerium kein Recht gehabt habe, diesen Gesetzvorschlag zuerst der Pairskammer vorzulegen, da dasselbe ein Finanz-Gesetz sey. Der Finanzminister widersprach und behauptete, daß es ein Gesetz sey, wodurch eine Erbpacht gestiftet werde. Herr de la Bourdonnaye trat ebenfalls auf die Seite des General Foy. Der Druck seiner Rede wurde nicht genehmigt.

Die Annahme des Amendements des Herrn Duhamel zum Entscheidungsentwurfe, lautend: „Die Verkäufe von Nationalgütern an ehemals Ausgewanderte von den Einregistrirungsgebühren auszunehmen,“ hat ein sonderbares Licht auf das Verhältniß des Ministeriums zur Deputirtenkammer geworfen. Noch am 14. März hatte der Finanzminister erklärt, daß jenes Amendement, obwohl gut an sich,

dennoch ganz unzeitig wäre, und allenfalls den Gegenstand eines besondern Gesetz-Entwurfes bilden könnte, und am 15 ließ er es ohne Widerrede von der Kammer annehmen, und das von ihm als Correctiv empfohlene Amendement des Herrn Hay „(die Aufrechthaltung der Gültigkeit aller über Nationalgüter abgeschlossenen Urtheile, Entscheidungen und Liquidationen“ bezweckend) verwerfen! Die Sache wird so erklärt: Noch am Abende des 14ten habe eine zahlreiche Conferenz ministerieller Deputirten statt gehabt, in welcher sie dem Minister eröffnet hätten, daß wenn die Regierung jenem Amendement ihre Zustimmung verweigere, das Gesetz verworfen werden würde. Der Minister habe sich alle Mühe gegeben, aus dieser Alternative zu kommen, alle seine Bemühungen wären aber vergeblich gewesen, und er hätte der Nothwendigkeit nachgeben müssen. Mit welch' sonderbaren Gefühlen wird er nun in der Pairskammer eine Klausel vertheidigen, die er früher selbst für unheilschwanger erklärte, wenn sie in das gegenwärtige Gesetz aufgenommen würde! ... Nicht minder auffallend war das Schweigen der Minister bei der heftigen Apostrophe des Generals Foy, dessen Aufruf an die National-Güter-Besitzer: „Erinnert Euch, daß Ihr 20 gegen 1 seyd!“ wie eine Aufforderung zum Bürgerkriege klang. Es ist wahrlich unbegreiflich, wie die ganze Kammer habe so angedonnert werden können, daß auch nicht Eine Stimme zur Widerlegung jener umwälzenden Sophismen sich erhob! Vor Allem wäre dies die Pflicht der Minister des Königs gewesen, und wenn sie dazu sich zu schwach gefühlt, so hätten sie das biegsame Talent des Herrn v. Martignac in Anspruch nehmen sollen. So aber schien Alles durch die Kühnheit eines Einzigen aus seiner Rolle gefallen zu seyn! — Aller Augen sind nunmehr auf die Entscheidung der Pairskammer in der Entschädigungssache gerichtet. Schon will man versichern, daß sie Duhamels Amendement verwerfen, und einige neue hinzufügen werde. Ist dies der Fall, so muß der Entschädigungsentwurf wieder an die Wahlkammer zurückwandern. Man aber heißt es, daß zwischen den beiden Kammern eine Art Rivalität sich entsponnen habe. Bisher herrschte nämlich die Gewohnheit, daß man über einen, von der Einen Kammer angenommenen Gesetzesentwurf, in der Andern im Ganzen berathschlagte, und keine Amendements hinzufügte. Die Deputirtenkammer scheint von dieser Gewohnheit abgehen zu wollen; wenigstens hat ihr Berichterstatter über den von der Pairskammer bereits angenommenen Entwurf einer Centralregie der Salinen, mehrere Amendements in Antrag gebracht. Wenn nun die Pairskammer ihrerseits, wie verlautet, die von der Wahlkammer in den Entschädigungsentwurf eingeschalteten Amendements auch verwirft, so wird des Hin- und Hersendens der Gesetzentwürfe aus einer Kammer in die andere, und der neuen Prüfungen kein Ende seyn, und die Regierung könnte am Ende sich genöthigt sehen, ihre Gesetzentwürfe zurückzunehmen.

(Allgemeine Zeitung.)

Der Privat-Sekretair des Herzogs von Bourbon, der bekanntlich wegen attentirter Ermordung des Intendanten v. Gatigni und wegen mörderischen Anfalls des in Diensten des letztern stehenden Very, desgleichen wegen betrügerischer Entwendung ihm anvertrauter Gelder in Untersuchung war, ist von den Geschwornen in erster und letzter Hinsicht für nicht schuldig, dagegen aber wegen des Mordanfalls auf Very für schuldig erklärt worden, jedoch mit dem Beifügen, daß solcher ohne Vorbedacht geschehen. Der Assisenhof hat ihn demzufolge zu lebenswieriger Zwangs-Arbeit und Brandmarkung verurtheilt.

Man glaubt noch immer, sagt das Journal du Commerce, daß die Reise Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich nach Mailand die Bildung einer italienischen Conföderation zum Zweck habe.

Man versichert, sagt der Constitutionnel, daß die neulich erwähnte Audienz, welche sieben angesehene Protestanten beim Könige hatten, zum Zweck gehabt, Se. Majestät um Wiederherstellung des protestantischen Conseils zu ersuchen, welches früher beim Ministerium des Innern bestand und von Herrn Corbiere unterdrückt wurde.

Man spricht von Neuem von der nahen Erscheinung einer königl. Ordonnanz, welche einer Gesellschaft zur Errichtung eines Kanals von Paris nach Havre die Ermächtigung zugestehen soll. Dieser Kanal, dessen Kostenanschlag sich auf 180 Mill. Fr. beläuft, würde 27 bis 30 Fuß Tiefe und eine beträchtliche Breite bekommen;

der Hafen soll hinter dem Marsfelde auf der Ebene von Grenelle angelegt werden und kleine Seeschiffe aufnehmen können.

Das Journal des Débats meldet: „Wir sind erschreckt von allen Briefen wider Herrn von Villele, die täglich an uns kommen und die wir nicht abdrucken lassen wollen, obgleich sie unterzeichnet sind. Wozu dient es, Intentionen vorauszusetzen, wo es schon genug ist, nach den Thatsachen zu urtheilen?“

Herr Ugarte hat eine Privat-Audienz beim Könige von Spanien erlangt, um demselben vorzustellen, daß seine Loyalität die einzige Ursache der Ungnade, in die er gefallen sey, und die Ernennung nach Turin abgelehnt, wofür Se. Majestät ihm lieber einen, vom Hofe abgelegenen Ort zum Aufenthalt anweisen möchten. Der König hat dies bewilligt und ihn nach Segovia gesandt.

Bei der spanischen Regierung gehen jetzt eine Menge Reklamationen von Schadenersatz für Häuser und Waldungen ein, welche die Franzosen um die Festungswerke von Cadix und dessen Umgebung her abschlagen lassen.

Signor Gulmini, erster Tenor von Italien, Kapellmeister des Papstes Benediktus XIV., ist in einem Alter von 138 Jahren gestorben. Es dürfte dies der erste Musiker seyn, der ein so hohes Alter erreicht hat.

In der Etoile mitgetheilte Briefe aus Constantinopel vom 25. Februar enthalten Folgendes: Man sprach unter den Janitscharen von einer neuen Organisation, welche schon bei den Truppen der entfernten Paschaliks eingeführt seyn soll. Die Janitscharen haben dem Befehl, gegen Morea, 20 Ortas stark, zu marschiren, den Gehorsam verweigert. Ihr Aga sollte mündlich diese Weigerung dem Sultan, bei bei seinem Gang in die Moschee, vortragen. Ein Janitschar soll gesagt haben: Wir werden nicht eher ruhig seyn, und nichts zum Vortheil der Regierung unternehmen, bis diese uns nicht die Köpfe des Seliktar, des Kiaja-Bey und des Husney-Bey bewilligt. Ueber die Unruhen in Servien haben sich verschiedene Gerüchte verbreitet. Eine sehr hohe Person hat die Unruhe öffentlich ausgesprochen, welche die Häupter des Staats bei den ersten Berichten des Paschas von Belgrad empfanden. Sogleich wurde die strengste Aufsicht über die Geißeln gehandhabt. — In Varma brach ein großes Feuer aus. Der 22jährige Sohn des Pascha und mehrere türkische Offiziere haben beim Retten ihr Leben verloren. Drei griechische Köpfe von Scio und 20 Drusenköpfe waren aufgesteckt.

Von der Rhone, vom 24. März.

In den neuesten Briefen, die uns aus Spanien zukommen, wird gemeldet, daß sich im Befinden des Königs Ferdinand wieder eine anscheinende Besserung ereignet hat, so daß dieser Fürst, dem Rath seines Arztes zu Folge, sich aufs Land wird begeben können, um zu Aranjuez seine Gesundheit völlig herzustellen. Man spricht wieder davon, daß während der Abwesenheit des Königs ein besonderer Rath alle Geschäfte besorgen soll, damit Se. Majestät nicht gehalten ist, sich während seiner Entfernung mit denselben abzugeben, wie es die Aerzte dringend wünschen, und daß nur ganz wichtige Gegenstände, wobei die Zustimmung dieses Monarchen ganz unentbehrlich ist, dem Fürsten vorgelegt werden sollen. Allein das Schwierigste wird seyn, diejenigen Personen zu bestimmen, welche diese Regentschaft bilden sollen. Der Infant Don Carlos, der präsumtiver Thronerbe ist, findet viele Gegner; eben so viele, obwohl von einer ganz andern Seite, dessen Bruder, der Infant Don Francesco. In Ansehung der Minister und Großbeamten sind ähnliche Schwierigkeiten vorhanden, und alles wird am Ende darauf ankommen, welche Parthei zuletzt wieder die Oberhand erhält. Der Streit unter diesen Partheien war in der letzten Zeit wieder äußerst lebhaft, und so eben vernehmen wir, daß ein neues Ministerium ernannt werden soll. Noch giebt man aber keine Notizen über die Elemente, aus denen es bestehen soll. Jedoch heißt es, daß die Minister Zea und Kalomarde beiderseits austreten sollen. — Eine andere wichtige Nachricht, die sehr folgenreich seyn kann, ist die Entfernung des Don Ugarte, der bisher immer der Liebling des Königs war und auf die Entscheidungen dieses Fürsten den größten Einfluß hatte. Die Angaben über die Veranlassungen dieses Ereignisses sind verschieden. Nach einigen Nachrichten wäre seine Entfernung durch den Infanten Don Carlos und den Herzog von In-

fantado bewirkt worden; nach andern hätte die französische Parthei dieselbe bewerkstelligt. Auch in anderer Hinsicht ist dies sehr wichtig. Denn Don Ugarte war seit mehreren Jahren (auch vor der spanischen Revolution von 1820) der Chef der russischen Parthei und stets auf eine ganz innige Verbindung zwischen Spanien und Rußland bedacht. Durch seine Entfernung verliert letzteres seine vornehmste Stütze am spanischen Hof. Herr Zea-Bermudez, der mit Don Ugarte schon lange in der genauesten Verbindung stand und allein durch Letztern gehoben und gehalten wurde, kann wohl in keinem Fall nach Ugartes Sturz Minister bleiben. Das neue Ministerium muß demnach entweder durch die französische Parthei, oder durch den Einfluß der absoluten Faktion gebildet werden. Jedoch scheint es wahrscheinlicher, daß die erstere wegen der gerade obschwebenden Unterhandlungen in Ansehung der Verlängerung der Militairoccupation das Uebergewicht, wenigstens augenblicklich, erhalten hat.

London, vom 29. März.

Gestern brachte Herr Curwen eine Petition von Londoner Kaufleuten u. s. w. ins Unterhaus um Bestimmung eines Maximums des Waizenpreises von 56 bis 60 S. zur Erlaubniß der Einfuhr gegen 20 S. von Waizen (10 von Gerste, 6 von Hafer) und drang selbst darauf, daß der Präsident des Handels-Amts die Sache doch die Feiertage über recht ernstlich in seinem Gemüth erwägen wolle. — Herr Huskisson lehnte jede voreilige Diskussion ab, konnte aber doch nicht umhin, zu bemerken, daß Herr Curwen gerade der allereifrigste Verfechter des landwirthschaftlichen Monopols bis jetzt gewesen; er hoffe, er werde seine neuen Gedanken darüber den Landleuten, auf welche er so lange verdienten Einfluß gehabt, recht begreiflich machen.

(Beschluß der im vorigen Stück dieser Zeitung abgebrochenen Rede des Hrn. Huskisson.) Nachdem er die Beschaffenheit seines Vorschlages im Allgemeinen angegeben, scheine ihm, daß die Wirkung desselben etwas verschiedener Art in Beziehung auf die Zucker-Colonien, wie auf die brittischen Provinzen in Nordamerika seyn müsse. In den ersteren werde eine größere Leichtigkeit und Ersparung in ihrem Handelsverkehr herbeigeführt, und sie würden sich ihre Bedürfnisse wohlfeiler und auf vortheilhaftere Bedingungen wie jetzt verschaffen können; sie würden auch, meine er, im Stande seyn, den Ueberschuß ihrer Production vortheilhafter für sich selbst und mit größerem Nutzen für den allgemeinen Vortheil des Reichs abzusetzen. Dieses aber seyen nicht die einzigen Vortheile, die er von dieser Aenderung unseres Systems erwarte. Die Verbesserung der Colonien bei dieser geänderten Politik in ihrer Hinsicht werde vielleicht nicht sehr rasch fortschreiten; sicher aber sey er, daß sie am Ende sehr wichtige Vortheile gewähren werde. Es werde vermuthlich eine ganz neue Art von Bevölkerung in den Colonien entstehen, eine neue Art von Handel sich einstellen, neue Commanditen errichtet werden, Kaufleute sich dort niederlassen um ihre eignen Angelegenheiten wahrzunehmen und die Erzeugnisse jener Inseln in alle Welt zu versenden. (Hört!) Das von ihm erklärte System werde vielleicht Anlaß, nicht zu ganz neuen Handelszweigen, allein zu einer neuen Art der Industrie in Beziehung auf den Landbau geben. (Hört! hört! hört!) Es sei möglich, daß die Colonien bei der Freiheit, die durch diese Aenderung des Systems auf sie ausgedehnt werde, sich anderen, höchst wichtigen Gewerbszweigen hingeben, daß sie sich nicht länger auf den bloßen Zucker-Anbau beschränken würden. Warum sollten sie nicht Seide erzielen? warum nicht Indigo anpflanzen können? Warum sollte der Anbau einer großen Verschiedenheit von andern Artikeln nicht den Weg nach diesen Ländern finden können? (Hört! hört!) Seine Pflicht werde erfordern, diesen Gegenstand vor das Haus zu bringen und anzuempfehlen, daß für den Anbau andrer Artikel einige Aufmunterung gegeben werde; daß andre Waaren als Zucker in diesen Colonien erzeugt werden möchten. Sollte man nicht hoffen dürfen, auf diese Weise der Bevölkerung der Westindischen Inseln mehr Emsigkeit und einen größern Unternehmungsgeist als bisher beibringen zu können? Sei es wohl unvernünftig zu erwarten, daß eine andre Bevölkerung, als die der jetzigen Negeraufseher in den Zuckerpflanzungen sich am Ende dort bilden werde? (Hört! hört!) Geschähe dieses — und er meine, es dürfte leicht bewirkt werden können — dann werde viel geschehen seyn, um die Wohlfahrt dieser Colonien zu sichern und die Vor-

theile jenes Theils dieses Reichs zu erhalten, wie wir durch alle Bande der Ehre und Pflicht gehalten wären, sie auf die wirksamste Weise zu schirmen. (Hört! hört!) Wenn verlangt würde, er solle noch mehr ins einzelne gehen, er solle sagen, auf welche Weise diese Aenderung zu Stande kommen solle, innerhalb welcher Zeit jene Vortheile sich verwirklichen würden, dann müsse er frei gestehen, daß eine so genaue Angabe nicht in seiner Macht, noch in der That in dem Vermögen irgend eines Menschen stehe; wie man 1813 in Beziehung auf die Nachlassung der strengen Grundsätze wegen Indien dieses auch nicht anzugeben vermögend gewesen. Seine Ansicht der Sache sei aber diese: Ein Plan, der größeren Spielraum für die Anlegung von Capital gebe, der der Industrie einen neuen Anstoß gebe, dessen Wirkung neue Interessen schaffe, müsse sowohl dem Mutterstaate, der diesen vermehrten Spielraum gewähre, als den Colonien selbst sehr bedeutende Vortheile bringen (hört!) und er zweifle nicht, Westindien werde einen neuen Beweis zu dem schon von Irland, Amerika, Ostindien abgelegten, von der Richtigkeit des großen politischen und Handels-Grundsatzes geben, daß der freie Verkehr eines sich aufnehmenden Landes, mit einem Staate, der ein ausgedehntes Capital habe, betrieben, von unendlich größerem Nutzen sei, als ein Verkehr unter einem strengen Monopol-System mit dem Zwecke, daß die Erzeugnisse der Colonie ausschließlich dem Mutterstaate vortheilen sollten. (Hört!) Es sei gewiß der Fall, daß die menschlichen Bedürfnisse sich stets im Verhältnisse, wie der Mensch Mittel und Gelegenheit zur Befriedigung seiner Wünsche finde, vermehrten und es scheine ihm keine Methode so geeignet, diese Mittel und diese Gelegenheit zu vermehren, als die Gestattung jenes freien Spielraums für Capital und Gewerbfleiß, die er jetzt vorschlage. Sei dieses nun wahr in Beziehung auf das brittische Westindien; bewähre es sich in Hinsicht der jetzt von ihm in Betracht gezogenen Colonien, die er in gewissem Verstande und ohne irgend jemand zu nahe treten zu wollen, als bloße Zuckerpflanzungen betrachte — als Pflanzungen, die ein besonderes Prodruckt erzielten, das zum besondern Vortheile hier ansäßiger Eigenthümer erzielt werde — in wie unweit höherem Grade werde dieses System sich noch vortheilhafter in Beziehung auf die brittischen Provinzen Nord-Amerika's beweisen? u. s. w. u. s. w. Hr. C. R. Ellis lobte den ganzen Plan und wollte bloß seinen hochgeehrten Freund ersucht haben, ehe er seine Bill einbringe, dem Hause die Petition der Einwohner von Mauritius wider das Vorhaben, sie auf den Fuß einer westindischen Colonie zu setzen, vorzulegen. — Er sprach sich über die Unzulänglichkeit der bisherigen, auf Erweiterung des Verkehrs unsrer westindischen Colonien abgesehenen jüngsten Parlaments-Akten aus und sagte, er möchte behaupten, daß nicht eine Schiffsladung westindischer Waaren in Folge derselben nach dem festen Lande von Europa gesandt worden sey, auch die Reciprocitäts-Maaßregel in Beziehung auf Amerika sei unwirksam geblieben. Er hoffe aber, daß in Folge der jetzt projectirten Eröffnung des Handels, fremde Mächte ihre Waaren nach Westindien senden und sie gegen Produkte unserer Kolonien austauschen würden. Trete dieses nun ein, so sey er sicher, daß es die Energie Brittischer Kaufleute wecken werde, um nicht zuzugeben, daß fremde Kaufleute den ganzen Kolonialhandel mit Europa an sich zögen. Eben so wenig würden ja wohl die Kaufleute der V. St. sich von diesem Handel ausschließen wollen, wenn sie Fremde einen vortheilhaften Handel dahin treiben sähen. Der Plan sei übrigens, obgleich dem Prinzip nach gut, doch nothwendigerweise beschränkt, beschränkt durch den Grundsatz der Reciprocität. Dieser Grundsatz beschränke ihn auf diejenigen Länder, welche geneigt seyn würden, eine gleiche liberale Politik sich anzueignen. Einige Staaten Europa's würden demnach ausgeschlossen bleiben müssen; sie möchten nicht geneigt seyn, ihr gegenwärtiges Colonial-System zu ändern. So sey z. B. ein sehr guter Handels-Tractat mit Dänemark abgeschlossen worden, an dessen Schluß aber angedeutet, daß er keine Anwendung auf dessen Colonialhandel finde. Er sagte am Schlusse: er hoffe, der Name seines hochgeehrten Freundes werde in Zukunft in Verbindung in einer neuen und herrlichen Aera der Geschichte jener Colonien genannt werden. (Hört!)

Der Courier enthält folgenden Artikel: „Die Pariser Zeitungen sprechen von unverzüglicher Abreise des Fürsten Metternich; allein unsere

Privatbriefe versichern, daß er nicht vor dem 8ten oder 10ten k. M. die Hauptstadt verlassen werde. Zugleich vernehmen wir, daß der österreichische Minister diese Zeit wahrscheinlich nicht bloß Familien-Angelegenheiten widmen wird. Die Gerüchte von einer diplomatischen Zusammenkunft erneuern sich mit größerer Gewißheit. Mehrere Continental-Souveraine werden dabei erscheinen und man wird sich, wie es scheint, ausschließlich mit den Angelegenheiten Italiens beschäftigen. Wir sehen nicht ein, wie hinsichtlich dieses Punktes Schwierigkeiten entstehen könnten, sobald Frankreich und Oesterreich über das, was geschehen soll, einverstanden sind. Auch gab es wohl nie einen Zeitpunkt, wo jene Regierung weniger geneigt gewesen wäre, mit der letztern nicht übereinstimmen zu wollen. Hoffentlich wird die Zeit nicht lange mehr fern seyn, wo zwischen uns und Frankreich eben so wenig Schwierigkeiten hinsichtlich Spaniens zu besiegen seyn werden, eine Angelegenheit, die in der That weit verwickelter Art ist, deren Beseitigung aber vorzüglich den Kabinetten von St. James und der Tuillerien zukömmt, wenn wir die doppelte Nachbarschaft von Frankreich und Portugall berücksichtigen. Was die künftige Politik Oesterreichs und den wahrscheinlichen Zweck der Reise des Fürsten Metternich betrifft, so finden wir gegenwärtig nicht, was diesem Lande Besorgnisse einflößen könnte. Frankreich ist so sehr mit seinen inneren Angelegenheiten beschäftigt, daß es kaum eine Stellung annehmen kann, die auf irgend eine große Angelegenheit der auswärtigen Politik entscheidend einzuwirken vermöchte; dagegen kennt Oesterreich seine Lage und seine eigenen Interessen, sowohl in Bezug auf Griechenland, als auf seine Verbindung mit der königl. brasilianischen Familie zu gut, um irgend einen Schritt zu wagen, welcher berechnet seyn könnte, Englands Unwillen zu erregen, seine Eifersucht zu wecken oder im geringsten Grade die Ruhe Europa's zu gefährden."

Der berühmte Shawl, der dem Tippo-Saib, Sultan von Mysore gehört hatte, ist hier für 500 Guineen (3560 Thlr.) verkauft worden; er ist, wie man hört, zum Geschenk an die Dauphine von Frankreich bestimmt.

Im Jahre 1823 liefen in der Themse 13,112 Seeschiffe und Küstenfahrer ein; 1824 stieg die Zahl auf 15,085.

Der unternehmende Major Denham ist von seiner Reise nach dem Königreiche Bornu, in Mittel-Afrika, glücklich nach Tripolis zurückgekehrt. Er hat sich 18 Monate bei dem Oberhaupte jenes mächtigen und weit ausgedehnten Königreichs aufgehalten. In einem Schreiben, das von dem Reisenden herrührt und aus Tripolis datirt ist, heißt es: Wir werden in einigen Tagen nach England abgehen und schätzen uns glücklich, melden zu können, daß wir über unsre Erwartung glücklich gewesen sind.

Der neue Präsident der Vereinigten Staaten, Hr. Adams, hat ein Ministerium gebildet, bestehend aus den Herren Webster, Wolcott, van Neß, Southard, Wirt, Clay, Forsith und Barbour.

In Philadelphia ist von Washington Befehl angekommen, alle im Bau begriffene Schiffe der Vereinigten Staaten „unverzüglich" zu beendigen, und zwei neue anzufangen. Dies sieht kriegerisch aus, und man vermuthet daher einen Krieg mit Spanien.

Laut brieflichen Nachrichten aus Indien scheint es, daß der Generalgouverneur, Lord Amherst sich sehr krank befinde. Sir Thomas Munro denkt nicht mehr daran, nach Europa zurückzukehren, wegen der kritischen Lage der Dinge, und Rungit-Singh scheint sehr feindselige Maaßregeln gegen die Compagnie zu ergreifen.

Aus Jamaica wird vom 8. Februar gemeldet, daß das königl. Schiff Helicon von Honduras die Nachricht gebracht, wie auch die Regierung von Mittel-Amerika die Ausweisung aller europäischen Spanier beschlossen, weil unter andern zu Trujillo in besagter Union geheime Einverständnisse entdeckt worden, die ein Priester und andere Spanier zur Aufpflanzung der spanischen Fahne mit Havanna betrieben.

Die chinesische Regierung ist bei dem jetzigen Kriege in Ostindien gegen die Birmanen sehr aufmerksam. Die Hofzeitung von Peking enthält einen Befehl zur Anlegung mehrerer Festungen an der südwestlichen Grenze des Reichs, die, wie es darin heißt, von Uebelthätern und Unruhestiftern gefährdet werden könnte.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 43. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 11. April 1825.

Von der spanischen Grenze, vom 19. März.

Seitdem die Räumung Spaniens entschieden scheint, ist von der Bildung eines französischen Beobachtungskorps die Rede, das seine Kantonnirungen von der Bidassoa bis Bayonne ausdehnen würde. Diese Nachricht ist insofern nicht ganz unwahrscheinlich, als man unter den gegenwärtigen Umständen Frankreichs Grenzen nicht von Truppen entblößt lassen kann. — Briefen aus Toulouse zufolge herrscht im Arsenale dieser Stadt eine außerordentliche Thätigkeit; die Arbeiter in Holz und Eisen kommen aus 30 Stunden in der Runde zusammen, um Arbeit zu nehmen.

Madrit, vom 20. März.

Unsere Minister richten ihre ganze Aufmerksamkeit auf die Ereignisse in Portugal, und sie denken so ernstlich an die Aufstellung eines Observationskorps, daß schon längst 4 bis 5000 Mann spanischer Truppen an den Grenzen Portugals stehen würden, wenn der Zustand unserer Finanzen erlaubte, auch nur diese kleine Truppenmasse in Bewegung zu setzen. Frankreich scheint seinerseits den Ereignissen, die sich in Lissabon vorbereiteten, einige Wichtigkeit beizulegen und man versichert, daß es sich mit den Mitteln beschäftige, dem Einflusse der Engländer zu Lissabon die Wage zu halten. Es ist etwas spät.

Kaum hatten die in Tanger befindlichen spanischen Flüchtlinge den Befehl des Kaisers von Marocco vernommen, daß sie nach Larache sollten abgeführt werden, als sie sich in die Consulathäuser flüchteten, aus Furcht, unterweges ermordet zu werden; 3 sind bei dem französischen, 8 beim amerikanischen und 6 (darunter Valdez) bei dem englischen Consul.

Odessa, vom 13. März.

Briefen aus Petersburg vom 5. d. M. zufolge, haben die Konferenzen über die griechische Frage zwischen dem Minister des Auswärtigen, Grafen v. Nesselrode, und den am kaiserlichen Hofe akkredirten Gesandten der Höfe von Wien Paris und Berlin endlich begonnen. Es hatten bereits drei Sitzungen statt gefunden, und man bemerkte, daß der blos mit einer Spezialmission in Petersburg angekommene brittische Minister Hr. Stratford Canning denselben nicht beiwohnte. Es hieß, daß er nach vollzogenem Auftrag Petersburg nächstens wieder verlassen und nach England zurückkehren werde. — Aus Konstantinopel bringen die neuesten Nachrichten nichts Erhebliches. Hr. v. Minciaky stand, allem Anscheine zufolge, mit dem türkischen Ministerium im besten Vernehmen, und erwartete weitere Instrucktion von seinem Hofe. Es steht nun zu erwarten, welche Sensation die in Petersburg eröfneten Konferenzen über die griechischen Angelegenheiten, an denen kein türkischer Abgeordneter Theil nimmt, zu denen aber auch noch viel weniger ein griechischer zugelassen werden kann, auf den Divan machen wird. — Ueber die Operationen Ibrahim Pascha's auf Candia und Rhodus wußte man nichts Sicheres; eine griechische Flotte war zu seiner Beobachtung ausgesegelt. (Allg. Z.)

Von der türkischen Grenze, vom 17. März.

Die türkische Armee, welche im Frühjahr in Morea zu operiren bestimmt ist, wird sich auf 50,000 Mann belaufen. — Zwischen Persien und der Pforte ist das gute Einverständniß in dem Grade hergestellt, daß diese ihre Truppen von den Grenzen gegen Bagdad zurückzieht, um sie in Klein-Asien zu sammeln, und die Armee gegen die Griechen damit zu verstärken.

Ein Schreiben aus Cefalonia vom 1. März weiß noch nichts von der Uebergabe der Festung Patras, meldet jedoch ihren Fall als sehr nahe bevorstehend, und daß die Griechen mit Bestimmtheit darauf rechnen, noch vor Eröffnung des fünften Feldzuges, auch Coron und Modon in Händen zu haben. Briefen aus Alexandrien zufolge, ist der kürzlich in Cairo angekommene

französische General Boyer vom Pascha zum Bey und Oberbefehlshaber der Truppen ernannt worden.

Vermischte Nachrichten.

Man schreibt aus Warschau vom 1. April: Nach einer Verordnung vom 31. März d. J. ist es den Juden neuerdings anbefohlen worden, einige bis dahin in früheren Verordnungen nicht erwähnte Straßen mit dem 1. May c. zu räumen, und in den abgelegensten Vorstädten ihren Wohnsitz aufzuschlagen.

Im Herbste des vorigen bis zum Februar d. Jahres waren in der Gegend bei Wilsdruf (3 Stunden von Dresden) Feuersbrünste nicht sowohl an der Tags- als an der Nachtordnung. Der um sein Volk so menschenfreundlich besorgte König von Sachsen ward nicht wenig beunruhiget, wenn er von seinen Zimmern aus immer und immer wieder den Himmel nach dieser Gegend vom Feuer geröthet sah. Aber ungeachtet der aufmerksamsten Nachspähungen von Seiten der Polizei, ging heute hier und morgen dort doch wieder Feuer auf. Man bemerkte, daß die 8te Stunde des Abends von den Brandstiftern dann ausersehen war, wenn der Mond nicht am Horizont stand. Bei Mondschein wurde eine spätere Zeit gewählt. Die Brandstiftungsgesellschaft bestand diesmal nicht aus männlichen Bösewichtern, sondern aus einem weibl. Vereine, unter Anführung einer gewissen Demoiselle Stephani, deren rechtschaffene Eltern auf einem Dorfe, an der Straße von Meißen nach Dresden ein nährendes Handelsgeschäft treiben, was aber der Tochter zu einfach und zu wenig abwerfend schien, daher sie sich von ihnen trennte, um auf eigene Faust sich einem einträglichern und schnellern Erwerb, dem der Spitzbüberei, zu widmen. Eben war die Polizei in ein Bauern-Gut gedrungen, um Haussuchung zu thun über Gegenstände, die beim letzten Brande gestohlen worden waren. Diese fand man bei der in diesem Gute dienende Magd, und in dem Augenblicke brach auch in dem Gute selbst Feuer aus: „Hr. Je! nun brennt sie uns auch das Haus über dem Kopfe an!' schrie die Magd bedenklich, und so kam die Polizei auf die Spur. Die Magd gestand bald alles. Der Frauenclubb, worunter auch ein Paar Töchter eines Schulmeisters sich befinden, die Atteste und Pässe zu schreiben verstanden, sitzt nun im Amte Nossen, da der König die Untersuchung den Gerichtsherrschaften abgenommen hat und auf seine Kosten führen läßt. Mamsell Stephany soll jedoch hartnäckig läugnen. Der rigoröse Nossener Justizbeamte wird hoffentlich diesen weiblichen Cartouche zum Geständniß zu bringen wissen.

Ganilh sagt in seiner kürzlich in Paris erschienenen Schrift: „de la Science des Finances," über die Folgen der Gewerbfreiheit Nachstehendes: Man wird in der That von Erstaunen hingerissen, wenn man den verhältnißmäßigen Zustand dieses Landes vor und nach der Revolution vergleicht. Vor der Revolution war der Zustand seiner Bevölkerung in folgendem Verhältnisse: 400,000 reiche Familien — Individuen 2,000,000; 800,000 wohlhabende Familien — Individuen 4,000,000; 4,000,000 arme Familien — Individuen 20,000,000; zusammen 5,200,000 Familien — Individuen 26,000,000. Dieses statistische Verhältniß wurde in dem Zeitraum eines Dritteljahrhunderts, trotz den Unordnungen, Verheerungen und Unfällen einer furchtbaren Revolution gänzlich umgeworfen. Man zählt gegenwärtig: 1,000,000 reiche Familien — Individuen 5,000,000; 4,000,000 wohlhabende Familien — Individuen 20,000,000; 800,000 arme Familien — Individuen 4,000,000; zusammen 5,800,000 Familien — Individuen 29,000,000. Die neue Leitung der Menschen und der Dinge gab folgende Resultate: Der Handwerker seiner Fesseln entledigt, durch sein Interesse gespornt, durch seinen Wohlstand und die Aussicht auf weiteres Gedeihen gereizt, lieferte umfassendere und bessere Arbeiten; er gewann mehr, und seine Produkte wurden wohlfeiler. Die größere Wohlhabenheit bei der arbeitenden Klasse öffnete ihr die Schätze des Unterrichts, der Kenntnisse und der Talente; ihre Fähigkeiten erhielten die größte Entwickelung; ihr Geschmack wurde vervollkommnet, ihre Geschicklichkeit übertraf endlich ihre eigenen schönsten Erwartungen; die Werkzeuge zur Arbeit wurden zahlreicher und vollkommener; die Maschinen verkürzten die Dauer, und verminder-

ten die Kosten derselben beträchtlich; der Umlauf ihrer Produkte wurde durch die Eröffnung von Straßen, die Errichtung von Kanälen, die Anstalten zum Transport, zum Stapel und Kredit schneller und wohlfeiler: und alle Ersparnisse wurden durch den Geist gesellschaftlicher Unternehmungen und Hülfsleistungen benutzt. Was nun aber vorzüglich eingreifend in dieser Beziehung war, ist die allgemeine Freiheit, oder was dasselbe ist, die Gleichmäßigkeit des Schutzes, der Gerechtigkeit und der Begünstigung, die überall Nacheiferung und immer höheres Streben erweckte; das Gefühl von Achtung, die moralische Würde, alle gesellige Tugenden, welche die bürgerliche Gesellschaft des neunzehnten Jahrhunderts so vortheilhaft von der des funfzehnten auszeichnen, und die sich vielleicht am besten durch den Gegensatz der arbeitsamen Bevölkerung von Schottland gegen die trägen Lazaronis von Neapel ausdrücken läßt. Durch solche Mittel nun gelang es, die Arbeitskosten auf die mäßigste Taxe zurückzuführen, obschon der Lohn der arbeitenden Klasse auf die höchste Taxe gestiegen ist; auf diese Weise schuf man ein Einkommen, das Niemand beschwerte, Niemand beraubte; so hörte der Reichthum auf, die Beraubung des Elends zu seyn; so löste man die bisher als unauflöslich gefundene Aufgabe eines, durch den Privatreichthum gegebenen allgemeinen Reichthums, der Nationalkraft durch die individuelle Kraft, und des aus der Wohlhabenheit, dem Glück und dem Reichthum des ganzen Volks entspringenden Glanzes des Landes.

Sonderbarer Gebrauch in Frankreich.

Eine Mutter, die mehrere Kinder verloren hat, oder eine schwere Entbindung fürchtet, weihet die Frucht, die sie unter dem Herzen trägt, der weißen Farbe (elle le voue au blanc). Zu Folge dieses Gelübdes wird es bis in sein siebentes, zehntes oder zwölftes Jahr durchaus weiß gekleidet. Zu Paris sah man im Jahr 1815 und die folgenden Jahre das der weißen Farbe geweihte Kind eines sehr vornehmen Hauses herum fahren. Nicht nur an dem Kinde selbst, sondern auch an seiner Erzieherin, seinem Wagen, den Pferden, dem Kutscher und 2 Bedienten war nur weiß zu sehen; auch das Eisen und Lederwerk an Kutschen und Pferdegeschirr, selbst die Hufeisen, waren weiß lakirt, und nur der äußere Beschlag der Räder, der unmittelbar das Straßenpflaster berührt, hatte seine natürliche Farbe.

Was man schon früher vermuthete, daß Wasser durch einen Glaskörper dringen könne, hat Dabell auf seiner Reise nach Süd-Afrika dargethan. Er ließ zwei kugelförmige, hermetisch verschlossene Flaschen, mittelst Bleigewicht, 1200 Fuß tief in den Meeresgrund hinabsenken. Als man sie wieder herausziehen wollte, mußten zehen Mann eine Viertelstunde lang ihre Kräfte dazu verwenden. Beide Flaschen waren voll Wasser; welches der außerordentliche Druck der Wassermasse hineingepreßt hatte. Dieser Druck beträgt auf eine Tiefe von 360 Meter gegen 36 Atmosphären.

Blühende Gewächse im botanischen Garten.

Acacia alata, Eustrephus angustifolius, Hibbertia crenata, Kennedia rubicunda, Sophora tetraptera, Aster pulverulentus und Geaphalium apiculatum, sämmtlich von Australien; Pittosporum undulatum, Genista canariensis von den canarischen Inseln; Hebensreitia ciliata und Polygala myrtifolia vom Cap der guten Hoffnung; Barrago orientalis und Daphne oleoides aus Griechenland und Spartium multiflorum aus der Barbarey.

Als Verlobte empfehlen sich verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten ganz ergebenst. Warmbrunn den 3. April 1825.

Auguste Schneider.
Wilhelm Neumann.

Die gestern Abend um halb 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Mathilde geb. von Steinmetz, von einem muntern Knaben, beehre ich mich hierdurch gehorsamst anzuzeigen.

Kunsdorf den 8. April 1825.

Oswald Graf Pfeil.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten zeige ich die heut früh ½2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Auguste, geb. Gedicke von einem gesunden Mädchen, hiermit ganz ergebenst an.

Breslau den 10ten April 1825.

E. Gaupp, Dr. und Professor der Rechte, an hiesiger Universität.

Am 2ten d. M. starb allhier in dem Alter von 77 Jahren, weniger sechs Tagen, der Königl. Preuß. Major v. d. A., Freiherr Leopold von Braun, an Altersschwäche. Dies zur Nachricht seinen theuren Verwandten und Freunden.

Piskorsine bei Winzig den 4. April 1825.

Beate Stache, geb. v. Niebelschütz.

Sanft und schmerzlos verschied heute nach dreijährigen standhaft erduldeten Leiden mein innigst geliebter Mann, der Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Hoffmann, im 40sten Lebensjahre. Tief gebeugt zeigt dies hiermit entfernten Verwandten und Freunden an.

Grünberg den 6ten April 1825.

Die verwittw. Assessor Hoffmann, geborne Brassert.

Am 23. März starb mein Mann, der Kreis-Physikus Dr. Radesey, in Folge der Ansteckung bei Nervenfieber-Kranken. Dieses habe ich die Ehre allen entfernten Freunden und Bekannten anzuzeigen, mit der Bitte, den gerechten Schmerz durch Condolenz nicht zu vergrößern. Münsterberg den 8. April 1825.

M. Radesey, geb. Krüger.

Fr. z. ⊙. Z. 12. IV. 5. R. ☐. I.

Morgen (Dienstag) Abend um 8 Uhr Liedertafel im Schlichtingschen Lokal, ohne Gäste.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 9ten April 1825.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	$142\frac{5}{6}$	—
Hamburg in Banco	2 Mon.	$149\frac{1}{2}$	$149\frac{3}{8}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	à Vista	$150\frac{1}{3}$	150
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	$6.21\frac{3}{4}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	82	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	103
Ditto Messe	M. Zahl.	—	$102\frac{1}{2}$
Augsburg	2 Mon.	$103\frac{1}{2}$	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	$103\frac{1}{2}$	—
Ditto	à Vista	—	$103\frac{5}{8}$
Berlin	2 Mon.	99	—
Ditto	à Vista	$99\frac{2}{3}$	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	97
Kaiserl. Ducaten	—	—	97
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$14\frac{5}{6}$	—
Pr. Münze	N. Mze.	—	$174\frac{1}{6}$

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Banco-Obligationen	2	—	93
Staats-Schuld-Scheine	4	$91\frac{1}{3}$	—
Prämien St. Sch. Scheine	4	—	—
Preuſs. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Th.	6	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$94\frac{1}{2}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	5	—	105
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	94	—
Tresor-Scheine	—	100	—
Holl. Kans et Certificate	—	—	$6\frac{1}{2}$
Wiener Einl. Scheine	—	$42\frac{1}{4}$	—
Ditto Metall. Obligat.	5	100	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Partial-Obligat.	4	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	104	—
Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	$104\frac{1}{6}$	—
Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—

Theater-Anzeige. Montag den 11. April: Das kleine Rothkäppchen.
Dienstag den 12ten: Unser Verkehr. Jakob, Hr. Wohlbrück als Gast. — Die Seelenwanderung. Pfifferling, Herr Wohlbrück.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Schlosser, C. F., Ueber Dante. Aus den Heidelberger Jahrbüchern der Literatur besonders abgedruckt. gr. 8. Heidelberg. Oswald. br. 10 Sgr.

Stechbardt, J. G., Handbuch der Destillirkunst und Liqueurfabrikation, oder Anleitung den gemeinen Brantwein zu veredeln und dem natürlichen Weinspiritus ähnlich zu machen, so wie nahe an 300 verschiedene Branntweine und Liquöre, namentlich Berliner, Danziger, Breslauer und Französische zu fabriciren, mit einem Anhange über die Raffinerie des schwarzen Syrups. Mit 2 Kupfertafeln. gr. 8. Berlin. Flittner. 25 Sgr.

Döring, G. W., von. Elementar-Taktik der Infanterie. In 2 Theilen mit 17 Plänen. Der 1ste Theil enthält Bataillons-Schule mit 8 Plänen, der 2te Theil Bewegungen eines Infanterie-Regiments, mit 9 Plänen, gr. 8. Quedlinburg. Basse. 2 Rthlr. 25 Sgr.

Dorfzeitung. Achter Jahrgang für 1825. 4. Hildburghausen. Kesselring. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 9. April 1825.

Weitzen	1 Rthlr. 3 Sgr. 9 D'n.	— 1 Rthlr. 2 Sgr. 2 D'n.	— 1 Rthlr. = Sgr. 8 D'n.
Roggen	= Rthlr. 17 Sgr. 9 D'n.	— = Rthlr. 16 Sgr. 10 D'n.	— = Rthlr. 16 Sgr. = D'n.
Gerste	= Rthlr. 14 Sgr. 3 D'n.	— = Rthlr. = Sgr. = D'n.	— = Rthlr. = Sgr. = D'n.
Hafer	= Rthlr. 13 Sgr. 2 D'n.	— = Rthlr. 12 Sgr. 7 D'n.	— = Rthlr. 12 Sgr. = D'n.

Angekommene Fremde.

Im goldnen Schwerdt: Hr. Baron v. Bibran, Landschafts-Director, von Modlau; Herr Beckmann, Kaufmann, von Barmen; Hr. Beck, Landschafts-Rendant, von Jauer. — Im Rautenkranz: Hr. Wild, Administrator, von Mückendorf. — In der goldnen Gans: Hr. v. Steinbeck, Oberbergrath, von Brieg; Hr. v. Knobelsdorf, Landschafts-Director, von Hirschfeldau; Hr. Lucas, Amtsrath, von Loslau; Hr. Promnitz, Gutsbes., von Sakrau. — Im goldenen Baum: Hr. Kiersch, Landschafts-Calculator, von Liegnitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Graf v. Strachwitz; Hr. Graf v. Bethusy, Kammerherr, beide aus Oberschlesien; Hr. Graf v. Dyhrn, von Gimmel; Hr. v. Maubeuge, Landschafts-Director, von Deutsch-Wette; Hr. v. Paczensky, von Boroschau. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Schill, Hr. v. Frankenberg, beide von Wartenberg. — In der großen Stube: Hr. v. Diebitsch, von Langendorf; Hr. Barneth, Oberamtmann, von Trembatschau; Hr. Schönrok, Oeconomie Commiss., von Namslau. — In zwei goldnen Löwen: Hr. v. Ziegler, Hauptmann, v. Brieg. — Im Hotel de Pologne: Hr. Graf v. Potulicky, von Schlitz. — Im rothen Löwen: Hr. Wuttke, Domainen-Pächter, von Guerkwitz. — Im goldnen Löwen: Hr. Hanisch, Gutsbes., von Mügwitz. — Im Privat-Logis: Herr Kopisch, Kaufmann, von Schmiedeberg, Elisabethstraße No. 3; Hr. Berambo, Erzpriester, Hr. Stritzky, Apotheker, beide von Groß-Glogau und No. 12. Sandstraße; Hr. Sartorius, Schauspieler, von Brieg, No. 47. Ohl. Gasse; Hr. Hübner, Oberamtmann, von Seedorf, Neumarkt No. 7.

Sicherheits-Polizei.

(Steckbrief.) Es ist heut Abend gegen 8 Uhr der schwere Verbrecher Carl Mathias Boran aus der hiesigen Frohnfeste gewaltsamerweise und geschlossen entwichen. Alle resp. Behörden werden hierdurch ergebenst ersucht, auf ihn zu vigiliren, im Betretungsfall aber ihn sofort zu verhaften und an uns fest geschlossen abliefern zu lassen. Münsterberg den 24. März 1825.

Magistratus.

Signalement: 1) Familiennamen, Boran; 2) Vornamen, Carl Mathias; 3) Geburtsort, Breslau; 4) Religion, katholisch; 5) Alter, 28 Jahr; 6) Größe, 4 Fuß 2 Zoll; 7) Haare, dunkelbraun; 8) Stirn, offen und breit; 9) Augenbraunen, stark, lichtebraun; 10) Augen, grau; 11) Nase, klein, spitz; 12) Mund, klein; 13) Bart, schwarz; 14) Zähne, vollstän-

dig aber gelb; 15) Kinn, rund; 16) Gesichtsbildung, länglich und regelmäßig; 17) Gesichtsfarbe, blaß; 18) Gestalt, untersetzt; 19) Sprache, deutsch, außerdem auch polnisch, böhmisch, russisch, englisch und etwas französisch. 20) Besondere Kennzeichen: lichtebraunen Backenbart, auf der Brust 3 Menschenähnliche Figuren, blau lütenirt, rechts darneben noch eine kleine und darunter die Worte: So wie wir blühen, verwelken. Bekleidung: Schwarz modernen Oberrock, mit einer Reihe Knöpfe, schwarzseidnes Halstuch, gelbe wollzeugne Weste mit weißseidenen Streifen, dunkelblau tuchne Beinkleider, zweinäthige Halbstiefeln, schwarzseidene viereckige Mütze mit Marder besetzt, ohne Schild.

(Concert-Anzeige.) Mittwoch den 13. April wird unter der Leitung der Herren Musik-Direktoren, Schnabel und Börner ein Concert zum Besten der Blinden-Unterrichts-Anstalt in dem großen Saale der Universität statt finden, wozu wir hierdurch ganz ergebenst einladen. Das Nähere besagen die auszugebenden Conzert-Zettel. Einlaß-Karten à 15 Sgr. Courant (mindester Preis) sind in dem Comptoir des Herrn Stadtrath Bibrach auf der Kupferschmiede-Gasse oder zu seiner Zeit am Eingange der Aula zu erhalten. Breslau den 8. April 1825.

Der Verein für Blinden-Unterricht.

(Anzeige und Dank.) Durch den Herrn Stadtrath Rahner zu Breslau empfingen wir ferner für die hiesigen Abgebrannten 2 Rthlr. nebst 1 Packet Kleidungsstücke und 5 Rthlr. 10 Sgr. Courant. Den milden Gebern, so wie dem gütigen Sammler sagen wir hiermit den herzlichsten Dank. Kupferberg den 7ten April 1825.

Der Verein für die Abgebrannten.

Graf von Matuschka. Beer. Burkmann. Hirsch. Karbille. Suckel.

(Anzeige.) Mittwoch den 13ten April um 6 Uhr, Versammlung der naturwissenschaftlichen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Herr Prof. Dr. Purkinje: über Scheinbewegungen im Gesichtsfelde. Ueber Eau de Cologne und andere Gegenstände.

(Bekanntmachung.) Den Herren Mitgliedern des Oberschlesischen Landwirthschaftlichen Vereins mache ich hierdurch bekannt, daß die nächste Frühjahrs-Versammlung an dem 1sten May zu Rogau bei dem Königlichen Kammerherrn Grafen von Haugwitz statt finden wird.

Prittwitz.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag der Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps hieselbst, werden von Seiten des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien alle und jede, besonders aber alle unbekannte Gläubiger, welche für die Zeit vom 1. Januar bis letzten December 1824 an die Cassen 1) des 2ten (Breslauer) Bataillons des 3ten Garde-Landwehr-Regiments hieselbst; 2) des 1sten und 2ten Bataillons des 10ten Linien-Infanterie-Regiments v. Hacke hier; 3) des Füsilier Bataillons dieses Regiments zu Brieg; 4) der Garnison-Compagnie dieses Regiments zu Silberberg; 5) der Regiments- und Bataillons-Oeconomie-Commissionen dieses Regiments hier und in Brieg; 6) des 1. und 2. Bataillons des 11ten Linien-Infanterie-Regiments Kurfürst von Hessen hier; 7) des Füsilier-Bataillons dieses Regiments zu Brieg; 8) der Garnison-Compagnie dieses Regiments zu Silberberg; 9) der Regiments- und Bataillons-Oeconomie-Commissionen dieses Regiments hier und zu Brieg; 10) des ersten Cuirassier-Regiments Prinz Friedrich von Preußen und der Oeconomie-Commission dieses Regiments hieselbst; 11) des vierten Husaren-Regiments und dessen Oeconomie-Commission und Lazarethe zu Ohlau, Namslau und Strehlen, wobei bemerkt wird, daß die in letzterm Ort stehende Escadron bis gegen May 1824 in Bernstadt gestanden hat; 12) der Garnison-Compagnie der 11ten Division zu Silberberg; 13) der 2ten Schützenabtheilung und deren Oeconomie-Commission hierselbst; 14) des 1sten und 2ten Bataillons des 38. Infanterie- (6ten Reserve) Regiments

zu Glatz; 15) der Regiments und Bataillons-Oeconomie-Commission dieses Regiments zu Glatz; 16) der Garnison-Compagnie des 23. Linien-Infanterie-Regiments zu Glatz; 17) des 1sten Bataillons des 10ten Landwehr-Regiments hier, 18) des 2ten Bataillons des 10ten Landwehr-Regiments zu Oels, 19) des 3ten Bataillons des 10ten Landwehr-Regiments zu Neumarkt; 20) des 1sten Bataillons des 11ten Landwehr-Regiments zu Glatz; 21) des 2ten Bataillons des 11ten Landwehr-Regiments zu Brieg; 22) des 3ten Bataillons des 11ten Landwehr-Regiments zu Frankenstein; 23) der 11ten Invaliden-Compagnie zu Frankenstein, Glatz, Wünschelburg und Patschkau (der Staab steht in Frankenstein); 24) der 6ten Artillerie-Brigade und deren Haupt- und Spezial-Oeconomie-Commission zu Breslau, Glatz, Frankenstein, Neisse, Cosel und Silberberg; 25) des vereinten Lazareths des 10ten Infanterie-Regiments und der 2ten Abtheilung der 6ten Artillerie-Brigade hierselbst; 26) des vereinten Lazareths des 11ten Infanterie-Regiments der Breslauer Garde-Landwehr-Bataillons, des 1sten Cuirassier-Regiments und der 2ten Schützen-Abtheilung hierselbst; 27) der Allgemeinen Garnison-Lazarethe zu Glatz, Silberberg, Brieg und Frankenstein aus irgend einem rechtlichen Grunde, ferner 28) an die Kassen der Königlichen Garnison-Verwaltungen, hier, zu Brieg, Glatz und Silberberg, ingleichen der die Stelle einer Garnison-Verwaltung vertretenden Magisträte oder mit Truppen bequartirt gewesenen Städte Bernstadt, Namslau, Oels, Ohlau, Strehlen, Neumarkt, Frankenstein, Reichenstein und Wünschelburg, wegen der von diesen Verwaltungen und Magisträten in dem Zeitraum vom 1. Januar bis ultimo December 1824 zu leisten gewesenen Zahlungen. a) an Servis und Servis-Zuschuß, Gehältern, Diäten, Miethen und desgleichen; b) für angeschafte Materialien und Utensilien rc. so wie für Arbeitslohn, Behufs der Garnison-Lazarethe, Kasernen, Wachtgebäude und Arrest-Anstalten; c) desgleichen für die Landwehr-Zeughäuser, Reitbahnen und sonstigen Garnison-Anstalten Ansprüche zu haben vermeinen, endlich auch alle und jede, besonders aber alle unbekannte Gläubiger, welche 29) an die Magazin-Natural-Ankaufs- und andern Kassen des hiesigen Königl. Proviant-Amtes der Magazin-Verwaltungen zu Glatz und Silberberg für den Zeitraum vom 1. Januar 1821 bis ultimo December 1824 und der Magazin-Verwaltung zu Brieg, für das Kalender-Jahr 1824 so wie 30) an die im Jahre 1821 noch bestandenen und von jenen Proviant-Aemtern rc. abhängig gewesenen Magazin-Depots zu Bernstadt, Brieg, Frankenstein, Guhrau, Herrnstadt, Habelschwerdt, Münsterberg, Namslau, Nimptsch, Oels, Ohlau, Winzig, Wohlau und Wünschelburg für die Zeit vom 1. Januar bis ultimo December 1821 aus irgend einem rechtlichen Grunde und namentlich wegen Zahlungen für ausgeführte Bauten an den Magazin- und Bäckereigebäuden, gelieferten Materialien, Utensilien und Geräthe, Arbeitslohn oder Lieferung von Naturalien, einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Mikulowsky, auf den 15. Juli c. Vormittags um 11 Uhr anberaumten Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch irgend einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten, wozu ihnen bei etwa ermangelnder Bekanntschaft die hiesigen Justiz-Commissarien Dziuba, Paur und Brier in Vorschlag gebracht werden, an deren einen sie sich wenden können, zu erscheinen, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen; die Nicht-Erscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer Ansprüche an die gedachten Kassen und Militair-Institute verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an die Person desjenigen mit dem sie contrahirt haben, werden verwiesen werden. Breslau den 21. Januar 1825.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Pfefferküchler Gottlieb Künzel soll das dem Destillateur Zweck gehörige, und, wie die an der Gerichts-Stelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1824 nach dem Materialien-Werthe auf 5102 Rthlr. 2 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent aber auf 5866 Rthlr. 21 Sgr. abgeschätzte Haus No. 197. im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 11ten April 1825, und den 13ten Juny 1825, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 22sten August

1825 V. M. um 9 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Pohl in unserm Partheyen-Zimmer N. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 10ten December 1824. Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) In Folge Befehl des Königl. Hohen Kriegs-Ministerii, Allgemeinen Kriegs-Departement vom 9. März c. sollen die im hiesigen Artillerie-Depot befindlichen Geschirrstücke, welche größtentheils wegen Unprobemäßigkeit für die Preuß. Artillerie, nicht geeignet, sich jedoch in recht gutem Stande befinden, und daher für Land- und Fuhrleute noch sehr gut zu gebrauchen sind, bestehend: in 40 Halftern, 26 Unterlegetrensen mit Gebiß, 7 Knebeltrensen mit Gebiß, 100 Stangenzäume mit Gebiß, 49 Stangenzaum-Gebisse, 285 Reitsattel, 63 Sattelkissen, 69 1/2 Paar Hinter-Kumter, 81 Paar Vorder-Kumter ohne Hinterzeug, 23 Paar Vordersielen, 6 Rothhalskoppeln ohne Ketten, 88 lederne Peitschen, 2 Paar Hinter-, und 2 Paar Vorder-Geschirr-Taue, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich versteigert werden. Der hierzu festgesetzte Licitations-Termin ist den 15. April c. im Zeughause am Sandthore, Vormittags um 9 Uhr. Kauflustige werden hiermit eingeladen am gedachten Tage zu erscheinen, um ihre Gebote abzulegen und können unter obiger Bedingung des Zuschlags gewärtig seyn. Breslau den 5. April 1825.

Königl. Artillerie-Depot.

(Bekanntmachung.) Zur öffentlichen Versteigerung des von einer unter das unterzeichnete Amt gehörigen Mühle, pro Termino Georgi a. c. abzuliefernden Mühlenzinses, bestehend in 122 Schefl. 9 23/32 Mtze. pr. Maas Menge Mehl und 15 Schefl. 5 55/256 Mtze. Kleyen, ist ein Termin auf den 28sten April d. J. in dem hiesigen Amts-Locale anberaumt worden. Kauflustige werden daher zum Erscheinen an gedachtem Tage und zur Abgabe ihrer Gebote, mit dem vorläufigen Bemerken eingeladen: daß der Bestbietende bis zu Eingang des, von Einer Königlich Hochpreißlichen Regierung zu erfolgenden Zuschlags, an sein Gebot gebunden bleibt, und 1/4tel des Betrages als Kaution zu leisten hat. Die übrigen Bedingungen werden am Licitations-Termin selbst, bekannt gemacht, und die Proben des zu versteigernden Zinsguthes, vorgelegt werden. Strehlen den 1sten April 1825.

Königlich Domainen Rent-Amt.

(Avertissement.) Die vor dem Liegnitzer Thore hiesiger Stadt sub No. 337. gelegnen auf 1544 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf. abgeschätzten Grundstücke, bestehend, in einem Wohnhause nebst Scheune und Stallgebäude, einem Garten von 2 1/2 Scheffel und drei Ackerstücken, zusammen von 7 1/2 Scheffel Aussaat, sollen auf den Antrag des Eigenthümers, Guth-Besitzers Franz Florian Klein den 13ten Mai d. J. Nachmittags um 3 Uhr an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige haben sich in dem gedachten Termine in der Canzlei des hiesigen Stadt-Gerichts einzufinden, ihr Gebot abzugeben und zu erwarten, daß die feilgebotenen Grundstücke dem Meistbietenden werden zugeschlagen werden. Neumarkt den 24sten März 1825.

Das Königlich Stadt-Gericht.

(Avertissement.) Der Bauerguts-Besitzer und Bleicher Christian Gottlieb Seidel jun. zu Nieder-Wüstegiersdorf meines unterhabenden Kreises, ist gesonnen, auf den zu seinem Bauergute gegenüber am Dorfwasserlauf befindlichen schicklichen Platz, angeblich ohnbeschadet seiner Nachbaren, eine neue unterschlächtige Leinwand-Walkmühle anzulegen. In Folge des Edicts vom 28sten October 1810 fordere ich alle diejenigen, welche hiergegen ein gegründetes Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen, hiermit auf: ihre Widersprüche binnen 8 Wochen präclusivischer Frist bei mir anzumelden. Waldenburg den 25sten März 1825.

Der Königl. Landrath des Kreises. Graf von Reichenbach.

Beilage zu No. 43. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 11. April 1825.

(Edictal-Citation.) Von dem Königlich Preußischen Gerichts-Amt der Herrschaft Gröbnig werden nachstehende 2 Militair-Personen, namentlich: der Soldat Joseph Wirwol aus Fernau, und der bei der 10ten Compagnie des Füselier Bataillons, 11ten Linien-Infanterie-Regiments (2ten Schlesischen) gestandene Franz Schinck aus Schönbrunn, beide Leobschützer Kreises, von deren Leben und Aufenthalt seit mehrern Jahren keine Nachricht eingegangen ist, nebst den von ihnen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer hierdurch vorgeladen: sich binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 15ten July 1825 früh um 9 Uhr in der Behausung des unterzeichneten Justitiarii zu Leobschütz anberaumten Termino entweder schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls die Verschollenen für todt erklärt, demnach in Ansehung ihres gegenwärtigen Vermögens verfahren, und die Existenz von unbekannten Erben nicht angenommen werden wird. Uebrigens wird den Verschollenen und deren etwanigen Erben und Erbnehmern bekannt gemacht: daß, wenn sie an der persönlichen Erscheinung verhindert werden sollten, sie sich bei ermangelnder Bekanntschaft, einen oder den andern von den Leobschützer Gerichts-Assistenten Mader, Köcher und Bernhard zum Mandatario wählen können, den sie aber mit hinlänglicher Information und gehöriger Vollmacht versehen müssen. Gröbnig bei Leobschütz den 3ten September 1824. Königliches Gerichts-Amt hierselbst.

(Edictal-Citation.) Von dem Fürstlich-Lichtensteinschen Gericht der Herzogthümer Troppau und Jägerndorf Königl. Preußischen Antheils zu Leobschütz, werden auf den besondern Antrag des jetzigen Eigenthümers der, in dem Herzogthum Troppau Königl. Preuß. Antheils gelegenen Fideicommiß-Rittergüter Bolatitz und Hennebergsdorf nebst Zugehörungen des Herrn Fürsten Eduard von Lichnowsky, alle unbekannten an die genannten Güter Anspruch habenden Realprätendenten, sey es an Darlehns- Pfand- oder Servituten- und Grundgerechtigkeiten-Forderungen, hierdurch aufgefordert: diese ihre Ansprüche in dem, zu deren Angabe angesetzten präclusivischen Termine den 30sten May 1825 Vormittags 9 Uhr, vor dem ernannten Commissario Herrn Auscultator von Kalbacher, auf dem hiesigen Fürstenthums-Gerichts-Hause, entweder in Person oder durch genugsam informirte und legitimirte Mandatarien zum Protokoll anzumelden und zu bescheinigen. Uebrigens haben die in diesem angesetzten Liquidations-Termine Ausbleibenden zu gewärtigen, daß sie mit ihren etwanigen ausdrücklich bestellten, oder stillschweigend gesetzlichen Real-Ansprüchen an die gedachten Güter, werden präcludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Leobschütz den 14. Januar 1825.

Fürst-Lichtenstein-Troppau-Jägerndorfer Fürstenthums-Gericht Königl. Preuß. Antheils. Schiller.

(Subhastations-Patent.) Von Seiten des unterzeichneten Fürst Lichtenstein Troppau Jägerndorffer Fürstenthums-Gerichts, Königl. Preuß. Antheils, wird hiermit bekannt gemacht, daß die in dem Fürstenthum Jägerndorff und in dem Leobschützer Kreise gelegene, nach der von der Oberschlesischen Landschaft im Jahre 1821 aufgenommenen Taxe auf 35608 Rthlr. 10 Sgr. Court. gewürdigten Rittergüter Hochkretscham und Turkau auf den Antrag eines Real-Gläubigers im Wege der Execution zur nothwendigen Subhastation sind gestellt worden, und in dem auf den 19ten July 1825, den 25sten October 1825 und den 17ten Januar 1826 N. M. 3 Uhr angesetzten Terminen öffentlich sollen verkauft werden. Alle Kauflustigen und Zahlungsfähigen werden demnach durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen in den oben bemerkten Terminen, besonders aber in dem letzten welcher peremtorisch ist, vor dem Deputirten, dem unterzeichneten Director Nachmittags 3 Uhr in dem Sessions-Zimmer des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts entweder in Person oder durch gehörig legitimirte informirte und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehene Mandatarien

aus der Zahl der hiesigen Gerichts-Assistenten zu erscheinen, die Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird. Uebrigens kann die von den zu subhastirenden Rittergütern Hochkretscham und Turkau aufgenommene landschaftliche Taxe von den Kauflustigen in der Registratur des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts mit mehrerer Muße nachgesehen werden. Leobschütz den 15ten März 1825.

Fürst Lichtenstein Troppau Jägerndorffer Fürstenthums-Gericht Königl. Preuß. Antheils.
Schiller.

(Subhastations-Proclama.) Auf den Antrag eines Realgläubigers wird die sub Nro. 19. zu Paulwitz, Frankensteiner Kreises gelegene, nach der gerichtlichen Taxe vom 17ten Januar 1825 auf 450 Rthlr. Courant abgeschätzte, dem Franz Bartsch alldort gehörige Gartenstelle im Wege der Execution in Termino unico et peremtorio, den 26sten May d. J. an den Meistbietenden verkauft werden, weshalb zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert werden, in diesem Termine allhier zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag an den Meistbietenden, mit Genehmigung des Extrahenten zu gewärtigen. Camenz den 12ten Februar 1825. Das Patrimonial-Gericht der Königl. Niederländischen Herrschaft Camenz.

(Bekanntmachung.) Langenbielau bei Reichenbach den 11ten März 1825. Das unterzeichnete Gerichts-Amt subhastirt auf Antrag des Besitzers Franz Kienel, das demselben allhier zugehörige, im Jahre 1792 für 3920 Rthlr. Courant erkaufte, gänzlich robothfreie Bauerguth, welches nach dem bei hiesigem Dominio befindlichen, im Jahre 1777 aufgenommenen Vermessungs-Register an Baustellen 4 Morgen 48 Q.Ruthen, an Aeckern und Wiesen 178 Morgen 103 Q.Ruth., an Holzung aber 48 Morgen 163 Q.Ruthen Flächen-Inhalt hat, setzt den einzigen Bietungs-Termin auf den 1sten Juni d. J. in allhiesiger Amts-Canzlei fest, und ladet zu demselben besitz- und zahlungsfähige Kaufliebhaber ein, ihre Gebote ad protocollum zu geben und den Zuschlag an den Bestbietenden nach vorheriger Einwilligung des Besitzers und der eingetragenen Real-Gläubiger zu gewärtigen.

Gräflich von Sandreczkysches Gerichts-Amt der Langenbielauer Majorats-Güther.
Theiler. Heege.

(Bekanntmachung.) Von dem unterzeichneten Gerichtsamte wird hierdurch das dem George Bund gehörige, ortsgerichtlich auf 60 Rthlr. abgeschätzte Freihaus sub No. 31 zu Grochau, Frankensteiner Kreises, mit dem Bekanntmachen zur nothwendigen Subhastation gestellt: daß sich Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige zur Abgabe ihrer Gebote in Termino Licitationis den 18. May d. J. in der Standesherrl. Gerichts-Kanzellei hieselbst einzufinden haben. Zugleich werden in Betreff der im Hypothekenbuche des ausgebotenen Hauses Rub. III. noch eingetragenen angeblich bezahlten Schuldposten, nämlich der den 18. März 1780 für das Dominium intabulirten 15 Thlr. Sch. und der eodem dato für die Vogtsche Waisen-Kasse intabulirten 2 Thlr. Schl. und der etwanigen hierüber sprechenden Instrumente alle diejenigen welche an das verpfändete Grundstück aus diesen Intabulatis oder Instrumenten als Eigenthümer Cessionarien, Pfand oder Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert: sich damit bis zu dem gedachten Verkaufs-Termine — den 18. May c. — oder spätestens in diesem selbst zu melden, wenn diese Prätendenten nicht gewärtigen wollen: daß sie mit ihren Forderungen präcludirt, die verlohrene Hypotheken-Instrumente amortisirt und die Intabulate gelöscht werden. Frankenstein den 16. Februar 1825.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg Frankenstein.

(Bekanntmachung.) Auf Antrag der Christiana Padelt verehl. Chyrurgus Ihmann zu Schönwalde, als Universal-Erbin ihres verstorbenen Großvaters des Chyrurgi Padelt zu Langenölse, werden hiermit alle diejenigen welche an dem verloren gegangenen Hypotheken-Instrument vom 22sten July 1806, wonach auf der, sub No. 2. zu Petersdorf, Nimptschschen Kreises belegenen Dreschgärtnerstelle des Johann Christoph Gabel, welche jetzt vom Augustin Schlolautt besessen wird, Rubrica III. Nro. 3. für den gedachten Chyrurgus Pa-

delt zu Langenölse 48 Rthlr. zu fünf pro Cent zinsbar eingetragen stehen, als Eigenthümer, Cessionarii, Pfand-, oder sonstige Briefs-Inhaber, Ansprüche zu haben glauben, dergestalt hiermit öffentlich vorgeladen, daß sie in Termino peremtorio den 20sten July 1825 Vormittags um 9 Uhr in unserer Gerichtsstube zu Petersdorff zu erscheinen und ihre erlangten Rechte nachzuweisen, sonst aber zu gewärtigen haben, daß sie mit ihren Ansprüchen präcludirt, der Christiana Padelt verehl. Ihmann die in unserm Depositorio befindlichen Valuta der 48 Rtl. ausgezahlt, das Instrument amortisirt, und die erwähnten 48 Rthlr. im Hypotheken-Buch gelöscht werden sollen. Strehlen den 31sten März 1825.

Gerichts-Amt Petersdorff.

(Subhastations-Anzeige.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers wird die auf 239 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf. dorfgerichtlich abgeschätzte Johann Friedrich Jandersche Freistelle Nro. 13. in Gimmel subhastirt, und steht der peremtorische Bietungs-Termin auf den 3ten May c. a. Vormittags 10 Uhr auf dem Schlosse zu Gimmel an, woselbst sich besitz- und zahlungsfähige Kauflustige zur Abgabe ihrer Gebote einzufinden und den Zuschlag nach erfolgter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen haben. Guhrau den 17ten Februar 1825.

Das Gerichts-Amt über Gimmel, Wohlauschen Kreises.

(Aufforderung an den Herrn Carl Gottlob Theodor Trahndorf. Als vom hiesigen Königl. Stadt-Waisen-Amte bestellter Curator absentis der verschollenen Wittwe Trahndorf, Dorothea Sophie geb. Bachmann, ersuche ich im Auftrage der gedachten Behörde, hiermit den Herrn Carl Gottlob Theodor Trahndorf, ehemaligen Herzoglich Braunschweig-Oelsschen Musik- und Schauspiel-Direktor, falls derselbe noch am Leben sich befinden sollte, mir so viel als möglich Nachrichten über das etwanige Leben und Aufenthalt der oben gedachten verschollenen Wittwe Trahndorf oder über deren etwanigen Tod baldigst zukommen zu lassen. Breslau am 3. April 1825.

Der Justiz-Commissarius Müller.

(Erklärung.) Von mehreren Freunden und Bekannten schriftlich und mündlich befragt: ob ich der Verfasser eines, in Breslau umlaufenden, (mir unbekannten) lithographirten Schreibens: den Wählern des Ritterstandes gewidmet, unterzeichnet Graf Pfeil. — Im März 1825. — sey? finde ich mich veranlaſst, öffentlich zu erklären: daſs ich nicht der Verfasser dieses Briefes bin. Nieder-Dirsdorf bei Nimptsch den 6ten April 1825.

August Graf von Pfeil.

Das Nämliche erkläre auch ich.

Klein-Ellguth bei Nimptsch den 6ten April 1825. Ludwig Graf von Pfeil.

(Bekanntmachung.) Ich wiederrufe die in dieser Zeitung in Nro. 17. 18. gemachte Warnigung, da ich mich mit meinem Sohne, dem Handlungs-Diener Carl Sedlaczeck, gesetzt und selber nun durch seine Majorennitäts-Erklärung über sein Vermögen zu disponiren hat. Leobschütz den 4ten April 1825. Franz Sedlaczeck.

(Auctions-Anzeige.) Auf den 18ten April d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, wird in dem ehemaligen Meyerreffschen Hause No. 1760/61. auf der alten Gerbergasse Parterre verschiedenes Hausgeräthe, werunter sich unter andern auch ein Schenkschranken befindet, an den Meist- und Bestbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich verkauft worden, dies Kauflustigen zur Nachricht. Breslau d. 6. April 1825.

Meier.

(Nachlaß-Auction.) Dienstag als den 12. April und folgende Tage von 9 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr, sollen im grünen Lachs goldne Radegasse No. 480 eine Stiege hoch, die von der verstorbenen Stadthebamme Heymann allhier hinterlassenen Sachen, bestehend: in Juwelen, Gold und Silber, Meubles aller Art; Große und kleine Spiegel, einige Tisch-Uhren, Kupfer, Messing, Zinn, Bette, Wäsche und sehr schöne moderne Kleidungsstücke, Porzellain und Gläser; zwei gläserne Kronleuchter, (so wie auch 12 Hebammen-Stühle und zinnerne Spritzen) an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung in klingend Courant versteigert werden, wozu ein geehrtes Publikum ergebenst einladet. der Auctions-Commissarius Lerner.

(Auction.) Dienstags als den 12ten April werde ich im Bürgerwerder in der ehemaligen Thor-Amt-Accise der Schmiede gegenüber, einen Nachlaß, bestehend: in Porzelain, Gläsern, Meublement, Wäsche, Kleidungsstücke und div. Hausrath öffentlich versteigern.

S. Piere, concess. Auctions-Commissarius.

(Kapitalien zu verleihen) sind bis zu 5000 Rthlr. gegen Pupillar-Sicherheit auf städtische Grundstücke, und weiset solche nach das Privat-Schreib- und Kommissions-Büreau Kupferschmiede- und Stockgassen-Ecke No. 26. Tschech.

(Kauf-Gesuch.) Zur Vervollkommnung einer schon veredelten Schaafheerde werden drei oder vier ächte spanische Sprungstähre gesucht, im Preiß nach Verhältniß ihrer Güte von circa Zwei bis Vierhundert Reichsthaler Courant pro Stück. Wer solche zu verkaufen hat, beliebe sich deswegen in der Tuchhandlung des Kaufmann B. Elbel am Ring No. 42 zu melden. Breslau den 8. April 1825.

(Zu verkaufen.) 200 Schöpse, 200 Mutterschaafe, 70 Stähre, Abkunft aus den edelsten sächsischen und der Fürstlich Lichnowskischen Schäfereien, stehen zum Verkauf auf dem Dominio Göllschau, bei Hainau.

(Verkaufs-Anzeige.) Mehrere Dominial- so wie Frei-Güter, desgleichen ein Gasthof in einer belebten Provinzial-Stadt, auf dem Markt gelegen, welcher sich im besten Baustande befindet, ist zu verkaufen. Auch werden Pachtungen von Gütern von 2 bis 3000 Rthlr. gesucht. Das Nähere bei dem Agent F. E. Wallenberg, wohnhaft auf der Ohlauergasse in der goldnen Kanne Nro. 58.

(Zu verkaufen.) Bei dem Dominio Guttwohne, 3 Meilen von Breslau und 1 Meile von Oels stehen 140 Stück feinwollige Zuchtmütter von vorzüglichem Woll-Reichthum, darunter 60 Stück Zutreter mit und ohne Wolle zu billigen Preisen zum Verkauf.

(Verkaufs-Anzeige.) In Oswitz ist ein Korbwagen mit drei Sitzen und Plaue, so wie auch eine kleine Pritschke zu verkaufen. Das Nähere bei dem dasigen Wirthschafts-Amt.

(Kleesaamen-Verkauf.) Das Dominium Schmolz, Breslauer Kreises, bietet 16 Scheffel rothen und 15 Scheffel weißen ungedörrten Kleesamen, bester Qualität zu billigen Preisen, zum Verkauf aus. Das Wirthschafts-Amt.

(Verkaufs-Anzeige.) Bei dem Dominium Weidenbach bei Bernstadt stehen einhundert Stück gemästete Schöpse zum täglichen Verkauf.

(Verkauf.) Ein dreijähriger und ein zweijähriger Stammochse, Anspacher Race, stehen in Hartlieb a 40 Rthlr. Court. zum Verkauf.

(Rindvieh-Verpachtung.) Bei dem Dominio Wangern und Bogschütz, Breslauer Kreises, stehen für künftige Johanni auf jedem 50 Stück Nutzkühe zu verpachten. Pachtlustige können sich zu jeder schicklichen Zeit melden und die Bedingungen einsehen.

Das Wirthschafts-Amt der Fidei-Commiss. Herrschaft Wangern.

An die resp. Herren Pränumeranten auf Schillers Werke in der K. F. Schöneschen Buchhandlung in Breslau.

Die J. G. Cottaische Buchhandlung in Stuttgart hat an uns die 4te Lieferung von Schillers Werken für die resp. Herren Pränumeranten in der K. F. Schöneschen Buchhandlung eingesandt, welche wir gegen eine Nachzahlung von 2 Rthlr. für das komplette Werk, nebst 10 Sgr. Porto für die Bände 10 — 18, abzuliefern beauftragt sind. Für die prompte und richtige Lieferung der folgenden Bände 12 — 18, so wie sie erscheinen, bleiben wir fortan verantwortlich. Breslau den 9. April 1825.

Buchhandlung Joseph Max und Comp.

Bekanntmachung.

Allen hohen Herrschaften und Gutsbesitzern mache ich hiermit bekannt, daß bei mir allerlei ökonomische Maschinen, als Schrot-, Dresch-, Oel-, und Gypsstapf-, Malz-, Quetsch- und Siedemaschinen, nebst andern kleinern Ackerkulturmaschinen, welche alle für große und kleine Oe-

konomien sehr ersprießlich sind, und mit wenig Menschenhänden und Zugviehe alle Arbeiten mit wenigem Kostenaufwand sehr gut, ohne Nachtheil, und sehr schleunig, mit großem Vortheil, befördern, bei mir, deren Erfinder ich bin, und von der Richtigkeit der guten Beschaffenheit auf der Herrschaft Groß-Strelitz, der Fürst Lignowskischen Herrschaft Grabowka und auf der Herrschaft Ellgoth, wo alle diese Maschinen ich schon gebaut habe, Nachrichten eingezogen werden können, gegen billige Preise durch Bestellungen zu haben sind, und auch auf Contrakt von mir gebauet werden. — Eine Dreschmaschine drischt täglich mit 4 Pferden und 7 Menschen 8 Schock Winter- und 10 bis 12 Schock Sommer-Getreide, die Gattung mag seyn wie sie wolle, rein aus, ohne das Stroh oder Körner im Geringsten zu verderben. — Eine Gypsstapfmaschine, verbunden mit Schrot- und Siedemaschine, welche alle drei auf einmal durch drei gute Pferde betrieben werden können, liefert täglich von dem härtesten Glasgypse 40 Schfl. feines Pulver, 8 Sack Schrot und nach 4 Schock Winterstroh gute feine Siede, nach Sommerstroh noch mehr. — Eine Malz-Quetsch-Maschine, verbunden mit Schrot- und Siede-Maschine, liefert täglich mit 2 guten Pferden 16 bis 18 Sack fein gequetschtes Malz, und obige Bestimmung von Siede und Schrot. — Da nun endlich diese Maschinen sehr dauerhaft und einfach sind, so, daß vorkommende Reparaturen von jedem Stellmacher und Schmiede gemacht werden können, ist es auch um so vortheilhafter, sich dieser Maschinen zu bedienen. — Alle Liebhaber, die dergleichen Maschinen wünschen, und mich mit dem hohen Zutrauen beehren wollen, für deren guten Beschaffenheit ich zu haften mich verpflichte, finden mich in an mich gerichteten Briefen in Groß-Strelitz.

Groß-Strelitz den 30. März 1825. Landerer, Mechanicus.

(Austern) ganz frische große holsteinsche, in Schaalen pro 100 Stück 6 Rthlr., neue französische getrocknete Trüffeln pr. Pfd. 22/3 Rthlr., dergl. frische wie sie aus der Erde kommen pr. Pfd. 4 Rthlr., Austernpulver (ganz vorzüglich zu Kalb-Brat-Saucen), Cocus Nüsse pro Stück 4 Sgr., frisch geräucherten Rhein- und Elb-Lachs, frisch marinirten Lachs, Stöhr, Neunaugen und Bratheringe aus Stralsund, Pommersche Gänsebrüste und ächte Braunschw. Wurst pr. Pfd. 16 Sgr., offerirt G. B. Jäckel, am Naschmarkt.

Wilhelm Weiß

empfiehlt einem hohen Adel und resp. Publikum seinen eingerichteten und mit allen Bequemlichkeiten für Reisende versehenen Gasthof, genannt zum rothen Hirsch in Freyburg bei Schweidnitz.

(Anzeige.) Von der schönsten Glätzer Butter haben wieder einen neuen Transport erhalten. W. Schuster et Söldner, Junkernstraße No. 12. neben dem goldnen Löwen.

(Anzeige.) Geräucherter Lachs, das Pfund scheitweise mit 7 Sgr. ist zu haben, bei J. G. Habelt, am Neumarkt.

(Anzeige.) Das Meubles-Magazin auf der Schweidnitzer-Straße im Marstall empfiehlt wegen Veränderung die darin befindlichen Meubles, modern und dauerhaft gearbeitet, um die äußerst billigen Preise.

(Kleesaamen-Verkauf.) Aechten Steyerschen hochrankigten, ungedörrten, rothen und weißen Kleesaamen, so wie ächten französischen Luzerne-Saamen bietet fortwährend zum billigsten Verkauf an. Carl Friedrich Keitsch, in der Stockgasse nahe am Ringe.

(Anzeige.) Coffee und alle Gewürz-Waaren sind im Ganzen neuerdings bedeutend im Preise gestiegen, verkaufe solche aber in meiner Einzelung noch zu demselben Preise wie vor sechs Monaten. F. A. Stenzel, Albrechtsstraße.

Mineral-Brunnen-Anzeige.

Salzbrunn von diesjähriger frischer Füllung habe bereits erhalten, welchen zum billigsten Preise offerire. Von Marienbader-Kreuz- und Ferdinandsbrunn, so wie Eger-Selter-Brunn und Saidschützer-Bitterwasser, empfange ich gegen Ende dieses Monats die ersten Transporte direkt von den Quellen. Breslau den 11. April 1825. Carl Friedrich Keitsch, in der Stockgasse nahe am Ringe.

(Anzeige.) Aechter Steyerischer rother Kleesaamen, Rigauer Tonnen-Leinsaamen ist in billigen Preisen zu haben beim Kaufmann Jos. Hesse. Leobschütz den 5ten April 1825.

(Anzeige.) Indem ich einem hochzuverehrenden Publikum meinen Dank darbringe, für das mir seit 28 Jahren erwiesene Vertrauen, mache demselben ganz ergebenst bekannt, daß ich mein Kaffeehaus in Alt-Scheitnig, meinem Vetter und Schwager Hoffmann, seit Michael 1824 übergeben habe und bitte ein hochzuverehrendes Publikum, dies mir bisher geschenkte Wohlwollen auch auf ihn geneigtest überzutragen. Breslau den 6. April 1825. Krause.

In Bezugnahme auf vorstehende Anzeige gebe ich mir die Ehre, mich dem hochachtbaren Publikum ganz ergebenst zu empfehlen, ich werde keine Mühe und Thätigkeit sparen, mir den bisherigen Ruf des Krausischen Kaffeehauses in Alt-Scheitnig fernerhin zu erhalten und durch gute Bedienung in jeder bisherigen Hinsicht den Wünschen und der Zufriedenheit meiner hochzuverehrenden Gäste nach Möglichkeit zu entsprechen. Breslau den 6ten April 1825.

Hoffmann, Coffetier.

(Dienst-Gesuch.) Ein junger militairfreier Oeconom, welcher die Wirthschaft praktisch erlernt, seit 10 Jahren in mehrern Gegenden conditionirt und bereits seit zwei Jahren einer bedeutenden Wirthschaft als Administrator zur größten Zufriedenheit vorgestanden hat, wünscht zu Johannis dieses Jahres in eben dieser Eigenschaft oder als erster Verwalter in einer Gegend Schlesiens placirt zu werden. Da er nicht unvermögend ist, so könnte er auch nöthigenfalls Caution stellen. Er sieht mehr auf eine gute Behandlung als großen Gehalt und bittet hierauf Reflectirende sich dieserhalb schriftlich an den Administrator Koch zu Gollwitz bei Brandenburg a. d. Havel, zu wenden.

(Gesuch um Unterkommen.) Ein verheiratheter Amtmann welcher schon über dreizehn Jahr in einer Familie zur Zufriedenheit dient und zu Johanny d. J. veränderungshalber Brodtlos wird, sucht zu diesem Termin ein anderweitiges Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt auf geneigte Anfragen der Buchhalter Herr Förell im goldnen Apfel in der Elisabeth-Straße. Breslau den 5ten April 1825.

(Sommerwohnungen.) In dem Hause an der sogenannten Fürstlichen Straße nach Alt-Scheitnig, neben der Besitzung des Kaufmann Herrn Schiller, sind sehr freundliche große und kleine Sommer-Wohnungen, nöthigen Falls nebst Stallung zu vermiethen. Näheres ist täglich zwischen 12 und 2 Uhr zu erfragen, Hummerei 3 Tauben, 2 Treppen hoch.

(Sommerwohnungen) sind in Oswitz zu vermiethen.

(Sommerwohnungen zu vermiethen.) Im Garten zu den vier Thürmen, vor dem Sandthore in der Michaelis-Straße, sonst Polnisch-Neudorf genannt, No. 15. Das Nähere zu erfragen am Ringe No. 43. neben der Apotheke, beim Eigenthümer.

(Vermiethung.) Die erste Etage welche 4 Stuben 2 Kabinette, Küche und Vorsaal enthält, ist nebst dem dazu gehörigen Gelaß, mit oder auch ohne Wagenplatz und Stallung, in No. 1445. jetzt No. 7. auf dem Neumarkte kommende Johanni zu beziehen. Nähere Auskunft darüber giebt die Eigenthümerin 3 Stiegen hoch.

(Zu vermiethen.) Auf der Herren-Straße im Seegen Gottes No. 19. der zweite Stock von 3 Zimmern und Zubehör, in dem 3ten Stock ein Zimmer und Kabinet an einen ruhigen stillen Miether.

(Zu vermiethen) und auf Johanni zu beziehen sind in einem anständigen Hause vier Stuben, 1 Alkoven und alles Zugehör mit und ohne Stallung, Friedrich Wilhelmstraße N. 65.

(Zu vermiethen) ist für eine stille Familie eine sehr bequem eingerichtete Wohnung in Nro. 2061. unter den Leinwandbauden. Das Nähere bei C. F. Jäschke, unterm Eisenkram.

(Zu vermiethen) ist Junkernstraße No. 28. der zweite Stock, bestehend aus 4 Piecen, eben so der vierte Stock, bestehend aus 3 Piecen, beide mit Zubehör. Das Nähere Parterre zu erfragen.

(Vermiethung.) Auf der Schmiedebrücke in No. 28. ist der erste Stock zu vermiethen. Das Nähere darüber ist im Orte selbst, wie auch beim Agent Wiesner vor dem Sandthore im Hause zum König Salomon zu erfahren.

Literarische Nachrichten.

Bei L. W. Wittich in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Magazin für Freunde eines geschmackvollen Ameublements. Zunächst für Tischler und Ebenisten. 1tes — 6tes Heft, in Folio. Preis 6 Rthlr. 23 Sgr.

Zur Empfehlung dieses Werkes dürfte es hinreichend seyn, eine in No. 89 des dem Morgenblatte beigelegten Kunstblattes befindliche Recension, auszugsweise, wie folgt, hier abdrucken zu lassen:

„Bei dem stets mehr sich entwickelnden Sinne für Schönheit und der immer zunehmenden Vorliebe für eine geschmackvolle Einrichtung, die sich von den Wohnungen der Höheren und Angeseheneren mit jedem Tag auch auf die Niederen verbreitet, ist es allerdings förderlich, daß von Künstlern durch mannichfaltige Erfindungen neuer Formen in Meubel-Gegenständen nicht nur dem Schönheits-Sinne allenthalben begegnet, sondern daß auch den mit diesen Arbeiten beschäftigten Meistern und Gesellen immer neue Ideen zur Ausführung an die Hand gegeben werden, damit nach und nach das Barocke verdrängt und an dessen Stelle das Reine und Geschmackvolle gesetzt werden möge."

„In dieser Beziehung ist das vorliegende Werk dem angeführten Zweck vollkommen entsprechend."

„Jedes Heft enthält 6 Blätter nebst einer näheren Anzeige der darauf verzeichneten Gegenstände. Von mehreren derselben sind, wo es nöthig, auch die Seitenansichten gegeben; jedes Blatt enthält einen Maaßstab, um nach richtigen Verhältnissen der Theile das Ganze im Großen auszuführen."

„Die Erfindungen sind sämmtlich von reinem Geschmacke, die Formen leicht und gefällig und bei vielen auch die Antike nicht zu verkennen. Mit dem Schönen ist zugleich das Zweckmäßige verbunden und es können daher sämmtliche Entwürfe zur Ausführung und zur Förderung des guten Geschmacks um so mehr bestens empfohlen werden, als zum Behufe der Ausführung nebenbei noch die dabei zu verwendenden Holzarten, welcher Glanz denselben gegeben werden soll und mit welcher einfachen oder kostspieligeren Verschönerung die Ornamente weiter auszuführen wären, näher angegeben sind."

„Der von den Herrn Normand und Jügel besorgte Stich sämmtlicher Blätter ist rein und zierlich, und nimmt sich auf weißem Papier recht gefällig aus."

Neue Bücher des Industrie-Comptoirs in Leipzig, welche so eben an alle Buchhandlungen (in Breslau an die W. G. Kornsche) versendet worden sind.

Die Kultur des Spargels.

Eine auf vieljährige Erfahrung gegründete Anweisung, Spargelfelder auf die zweckmäßigste und am wenigsten kostspielige Weise anzulegen und zu behandeln, für Gartenfreunde von B. Rolow in 8. 88 Seiten stark. Pr. 12 Sgr.

Ferner:

Vergleichende Anatomie der Engel.

Eine Skizze von Dr. Mises. kl. 8. br. 8 Sgr.

Gruithuisens Entdeckungen im Monde haben ähnliche wenn auch nur mit dem geistigen Fernrohr angestellte, in der Sonne hervorgerufen, welche in dieser kleinen Schrift niedergelegt sind.

Ferner:

Anekdoten von Napoleon,

zur Erläuterung seiner Denk- und Gemüthsart und seiner Thaten. Nach dem Englischen des Herrn W. H. Ireland's, so wie nach vielen andern französischen und englischen Schriftstellern bearbeitet. 12s Heft. Mit 1 Kupfer. kl. 8. br. 12 Sgr.

Inhalt des zwölften Heftes.

1) Eine Vorhersagung. — 2) Erinnerungen aus Malmaison. — 3) Schicksal der Bildsäule Napoleons auf dem Vendomeplatze. — 4) Napoleon und der Marschall Victor, Herzog von Bel-

luno. — 5) Der Unglaube eines Afrikaners. — 6) Bemühungen im Innern Frankreichs zu Napoleons Sturze. — 7) Belagerung von Toulon. — 8) Schlacht bei Millesimo und Gefecht bei Dego. — 9) Napoleon in der Erziehungs-Anstalt zu St. Denis. — 10) Was Napoleon von den Soldaten für Tugenden verlangt. — 11) Die Spritzenleute. — 12) Bruchstücke aus der Schlacht bei Bautzen. — 13) Eine auffallende Aeußerung Napoleons. — 14) Sir Sidney Smith fordert den General Bonaparte heraus. — 15) Meinungen der französischen Landleute von Napoleon. — 16) Napoleons Meinung über seine Unternehmung nach Rußland. — 17) Die päbstlichen Staaten. — 18) Die Liebeskur. — 19) Napoleon und seine Amme. — 20) Eine Unterhaltung Napoleons mit Antommarchi. — 21) Napoleon sagt Niemanden Etwas von seiner Abreise von der Armee aus Rußland im Jahr 1812. — 22) Napoleons Ankunft zu Moskwa. — 23) Der Brand von Moskwa. —

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.